

Das Ende des Detmolder Urkundenfälscherprozesses.

3 1/2 Jahre Zuchthaus für Meier, Lorenz freigesprochen.

Detmold, 28. Aug. Nach vierstündiger Beratung wurde gestern Abend im Urkundenfälscherprozess Meier-Lorenz folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Meier wird wegen schwerer Urkundenfälschung in zwei Fällen, und zwar im ersten Falle mit Betrugsversuch und im zweiten Falle in Tateinheit mit vollendetem Betrug sowie wegen Verleitung zur Urkundenfälschung in zwei Fällen und wegen Verleitung zu einer Gesamtzuchthausstrafe von dreieinhalb Jahren sowie Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurteilt. Sechs Monate der erlittenen Untersuchungshaft werden angerechnet. Das Verfahren gegen den Angeklagten Lorenz wird auf Grund des Gesetzes betreffend Straffreiheit eingestellt. Dem Nebenkläger Hagenberg wird die Publikationsbefugnis des Urteils in den drei Detmolder Zeitungen zuerkannt. Außerdem wird der Angeklagte Meier zur Über-

nahme der Kosten einschließlich der dem Nebenkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt. In der Begründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Dittmann, aus, das Gericht habe keinen Zweifel, daß der Angeklagte Meier die Urkunde bezüglich der 200 000 Mark gefälscht habe. Ebenso habe er später auf der anderen Urkunde den Zusatz bezüglich der sechsjährigen Garantie der ihm versprochenen 1000 Mark eingefügt. Bei dem Angeklagten Lorenz besteht ebenfalls ein harter Verdacht der Vethilfe, der aber nicht ausreicht, um gegen ihn eine höhere Strafe als allenfalls sechs Monate Gefängnis zu verhängen. Daher habe bei ihm das Gesetz über Straffreiheit in Anwendung gebracht werden müssen. Mindernde Umstände seien dem Angeklagten Meier verflagt worden, da er bis zuletzt hartnäckig geleugnet habe.

28 Gebäude ein Raub der Flammen.

Brandstiftung aus Rache.

Regensburg. In der Scheune eines Bauern in Geisling brach in der Nacht zum Montag Feuer aus, das in kurzer Zeit auf Wohnung und Stallung übergriff. Die Feuerwehr der benachbarten Dörflichkeit Friesheim war sofort zur Stelle und griff tatkräftig ein. Während sie noch mit den Löscharbeiten beschäftigt war, traf die Nachricht ein, daß es auch in Friesheim brenne. Begünstigt durch heftigen Sturm, nahm das Feuer in Friesheim sehr rasch riesige Ausmaße an. Als die Regensburger Feuerwehr am Brandherd erschien, standen fünf Wohnhäuser, neun Scheunen mit Erntevorräten und 14 Nebengebäude, also insgesamt 28 Gebäude, in Flammen. Die Wehren mußten sich auf die Rettung der von den Flammen noch nicht erfaßten Gebäude beschränken. Personen kamen nicht zu Schaden. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden. Die Erhebungen haben ergeben, daß das Feuer auf vorläufige Brandstiftung zurückzuführen ist. Ein Friesheimer wurde unter dem dringenden Verdacht, den Brand aus Rache angelegt zu haben, in Haft genommen.

Kleber Wilddiebhaude verurteilt.

Kleber. Seit dem Abzug der Besatzung wurde im Kreise Geldern, namentlich in dem Jagdgebiet zwischen Capellen, Aßum-Geldern-Sevelen, stark gewildert. Zahlreiche Schlingen und angelegte Wildfalle fanden man auf — aber den Wilderern war schwer beizukommen, da sie meist in der Nacht und bandenmäßig ihr Handwerk betrieben. Nach Ermittlungen, die sich über ein Jahr erstreckten, wurde am 9. März d. J. eine Razzia veranstaltet. Fünf Wilderer wurden dabei festgesetzt und zahlreiche Jagdwerkzeuge beschlagnahmt.

Die große Strafkammer verhandelte nun gegen diese fünf Hauptangeklagten und weitere sieben Beschuldigte, die sich noch auf freiem Fuß befanden. Die Verhandlung, die einen unerhörten Jagdrevue aufwies, nahm den ganzen Tag in Anspruch. Hauptbeschuldiger war der mehrfach einschlägig vorbestrafte Eduard Greven aus Sevelen, der, wie auch die übrigen Angeklagten geständig ist. Sie geben vorwiegend wirtschaftliche Not als Motiv zur Tat an. Das Gericht verurteilte die Beschuldigten und den Hauptangeklagten zu einer Gefängnisstrafe von insgesamt sieben Jahren, sechs Monaten.

Unfall auf einer Akterbahn.

Zahlreiche Verletzte.

Duisburg-Hamborn. Auf der altbekannten Reeder Kirmes ereignete sich gestern Abend ein schwerer Unfall auf der Akterbahn. Aus bisher noch ungeklärter Ursache blieb plötzlich einer der Wagen stehen und die nachfolgenden Wagen fuhren mit voller Wucht auf ihn auf, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden, während andere sich durch Abspringen retten konnten. Fünf Personen erlitten Verletzungen. Die übrigen wurden nach Anlegung von Notverbanden in ihre Wohnung transportiert.

Bonner Student am Hochfalter abgestürzt.

Berthelsagen. Ein 26 Jahre alter Student aus Bonn a. Rh., dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte, ist am Sonntagmorgen infolge Ausbrechens eines Mauerhakens am Mauer-Nordgrat des Hochfalkers tödlich abgestürzt. Seine an demselben Seil hängende Braut stürzte gleichfalls in die Tiefe, blieb aber zwischen Himmel und Erde hängen. Sie wurde von Reichenhaller und Berthelsagener Bergsteigern gerettet. Die Leiche des Studenten wurde auf eine Terrasse abgesetzt und muß noch geborgen werden.

Die Spielhölle von Karlsbad.

Kapitel aus einem Kriminalroman.

Karlsbad. Vor kurzem ging nach einer Meldung aus Karlsbad eine kurze, aber doch aufsehenerregende Notiz durch die europäische Presse: In einem Hotel des Weltbads waren nachts die bekannten Filmschauspieler Louis Trenker, Franziska Gaal und der Präsident des größten amerikanischen Filmkonzerns, Karl Lammle, von der Polizei wegen dringenden Verdachtes des Glücksspiels gestellt und einem eingehenden Verhör unterzogen worden.

Die drei Filmgrößen bestritten, sich am Spiel beteiligt zu haben, sie waren nach ihren Aussagen nur als Zuschauer am Spieltisch gewesen, und schließlich scheint diese Geschichte sich in Wohlgefallen aufgelöst zu haben. Die Karlsbader Polizei, die nun aber einmal aus ihrer Ruhe aufgestört war, bestellte sich weiter an die Spuren von Geheimnissen und vor allem von Kuriositäten, die Spuren von Verbrechen waren, dem verbotenen Glücksspiel zu huldigen. Nach Methoden, die einem sensationellen Kriminalroman entlehnt sein könnten, ist es jetzt gelungen, eine Spielhölle, wie sie sonst nur in einer glühenden Phantasie zu existieren pflegt, auszuheben. Unser Karlsbader Mitarbeiter berichtet darüber:

Schon lange beobachtete die Polizei das Gasthaus „Schützenhalle“ in Karlsbad. Dort ging es nach der Sperrstunde ansehnlich nicht mit rechten Dingen zu. Aber alles Aufpassen war zunächst umsonst: In tiefem Dunkel lag das Haus und nur hier und da tauchte ein nächtlicher Passant in der Umgebung auf. Bis jetzt endlich doch jemand auftauchte, der von dem nächtlichen Treiben wußte und ein

Der Messerfundtag in Leipzig.

Leipzig. Der Ueberblick über den Messerfundtag und die Verkaufstätigkeit am Messerfundtag führt zu dem Schluß, daß in allen Teilen eine besonnene Bedarfsdeckung in erster Linie natürlich für den Inlandsbedarf vorgenommen wird. Man kann nicht von irgend welchen Bedarfsdeckungen berichten, das hat aber auch kein vernünftiger Mensch von dieser Messe erwartet. Bemerkenswert ist für die Geschäftstätigkeit am Messerfundtag vor allem auch das Eingehen des Auslandsinteresses. Kleinere Exportaufträge sind schon heute erteilt worden, so in Galanteriewaren, Edelmetallen, Uhren- und Schmuckwaren, auch in Eisen- und Stahlwaren. Im übrigen

Das Ausland über die Saarkundgebung.

Die Pariser Presse zur Saarkundgebung.

Paris, 27. August. Bei der Wiebegrüßung der Berichte über die deutsche Saarkundgebung auf der Feste Ehrenbreitstein verläutet die französische Presse nicht, auf den Versuch einer Gegenkundgebung in Metz hinzuwirken, als ob es sich dabei um miteinander vergleichbare vollständige Willensäußerungen gehandelt habe. Der Petit Parisien geht soweit, dem Bericht über die Saarkundgebung der Kommunisten und Marxisten einen besseren Platz einzuräumen als dem über das gewalttätige deutsche Saarkundgebung mit dem Ehrenbreitstein. Das Echo de Paris will den Bericht eines von ihm nach dem Ehrenbreitstein entsandten Berichterstatters veröffentlichen können. Sein Gewährsmann ist von der Veranstaltung zu beeindrucken, daß er keinen besseren Vergleich zu wählen vermag als den mit der „richtigen Mobilisierung“. In dieser Hinsicht, so schreibt er reichlich lauer, sei der Tag vollkommen geeignet. Der Ausbau der Bahnhöfe auf dem Bahnhof in Koblenz, der wegen der Kundgebung vorgenommen worden sei, werde auch im Falle einer Mobilisierung von Nutzen sein können (!). Besonders unangenehm ist es ihm aufgefallen, daß die Lauprecher das gesungene Lied „Freiheit die ich meine“ verbreitet haben. „Skaven feiern die Freiheit“

„Sie sollen allein die Suppe auserfesseln.“

Schweizer Blatt gegen ausländische Saarpolizei.

Genf, 28. Aug. Daß es in der Schweiz genügend besonnene Leute gibt, die der Anregung eines französischen Blattes, eine Schweizer Polizeitruppe für das Saargebiet zu stellen, scharf ablehnend gegenüberstehen, zeigt ein Artikel in der „Neuen Zürcher Zeitung“, die bürgerlich-vaterländische Kreise vertritt. Der Kampf um die Saar sei eine Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Frankreich. Die anderen Staaten seien daran nur so weit interessiert, als sie wünschen müßten, daß dieser Kampf möglichst bald verhandelt werde. Unverständlich sei die Forderung, daß die Soldaten fliehend deutsch und französisch sprechen müßten angesichts der Tatsache, daß die Bevölkerung des Saargebietes ausschließlich deutsch spreche.

Für die Bevölkerung des Saargebietes würde die Entsendung einer fremden Polizeitruppe schon an und für sich einen gewaltigen Schlag ins Gesicht bedeuten. Man müsse unter diesen Umständen bedenken, wie stark und einseitig sich die Schweiz mit einer solchen Polizeitruppe engagieren würde. Vor 600 Jahren hätten die alten Eidgenossen die fremden Vögte vertrieben, heute aber solle die Schweiz einer Regierung, die von der Bevölkerung als Fremdherrschaft nur

wird der Inlandsbedarf, wie schon gesagt, planmäßig einge- deckt. Auf der Textilmesse ist ein sehr starker Besuch zu ver- zeichnen gewesen. In einigen Abteilungen ist auch bereits ein ganz befriedigendes Ergebnis erzielt worden.

Die älteste Frau Deutschlands gestorben.

Reuzling (Baden). Am Samstag verschied an Altersschwäche im Alter von 106 Jahren Frau Maria Schoepferle, die älteste Frau Deutschlands. Sie war am 6. Juni 1828 geboren. Von ihren Kindern leben noch drei. Sie stehen im Alter von 77, 74 und 72 Jahren.

„Graf Zeppelin“ in Sevilla.

Sevilla, 28. Aug. Auf seiner Rückkehr von Südamerika hat das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Montag nach langer Pause wieder einmal eine Zwischenlandung in Sevilla vorgenommen. Am drei Tage davor dort abgehenden und neue aufzunehmen. Das Luftschiff erschien um 15 Uhr 20 über Cadix und um 17 Uhr 40 über Sevilla, wo es, in geringer Höhe über der Stadt liegend, von Zehntausenden von Menschen begeistert begrüßt wurde. Anschließend wandte sich der „Graf Zeppelin“ nach dem 12 Kilometer nördlich der Stadt gelegenen Landesplatz, wo bereits hundert Luftschiffer-Soldaten und 40 Offiziere für die Landungs- manöver bereitstanden.

Auto mit 6 Personen ins Wasser gestürzt.

Sämtliche Insassen fanden den Tod.

Rom. In Livorno geriet am Sonntag nach Einbruch der Dunkelheit ein mit sechs Personen besetzter Privatkraftwagen ins Schleudern und stürzte in einen der zum Meer führenden Kanäle. Der Wagen wurde sofort unter großen Schwierigkeiten aus dem Wasser gezogen, jedoch waren sämtliche Insassen, zwei Männer, drei Frauen und ein fünfjähriges Kind bereits erstickt.

ruft er aus — er meint vielleicht die Sklaven des Versailler Diktates.

Im politischen Artikel kommt das Echo de Paris ebenfalls auf die Saarkundgebung zu sprechen und will die Gleichstellung „Saar“ und „Frieden“ nicht gelten lassen, sondern bezeichnet sie als Erpressung. Im übrigen stellt der Leitartikel fest, daß die Rede des Führers nach der Vorstellung, die man im Saargebiet vom Nationalsozialismus habe, nicht dazu angetan sei, etwa der deutschen Sache zu schaden.

Londoner Bericht über Ehrenbreitstein.

London, 27. August. Aus Koblenz veröffentlichten fast alle Blätter lange und anschauliche Berichte ihrer an Ort und Stelle entandenen Sonderberichterstatter. Der Sondervertreter der Times sagt: Das Hauptmerkmal der Rede sei, er an Frank- reich gerichtete Vorwurf zugunsten einer friedlichen Regelung der Saarfrage. In den Berichten der Morning Post und des Daily Telegraph wird einiges Neues aus einigen bei solchen Kund- gebungen selbstverständlich immer einmal vorzukommenden Chn- machsanfällen gemacht, aber trotz solcher und ähnlicher Bemerk- ungen bestätigen die Berichte die allgemeine, nicht zu dämp- fende Begeisterung.

mit Widerwillen ertragen werde, noch die Schergen stes- sen. Das dürfe nie und nimmer geschehen. Diejenigen Mächte, die 1919 das unheilvolle Saarproblem geschaffen hätten, soll- ten heute auch allein die Suppe auserfesseln. Wenn die Schweiz wie bisher neutral sein wolle, so dürfe kein einziger Schweizer Polizist ins Saargebiet. Deshalb werde der Völkerverbund gut daran tun, das Begehren des Herrn Anor strikt abzulehnen.

Der Volslegh-Weltmeister tödlich verunglückt.

Sulzfeld. Eine Flugberanstellung in Kronstadt (Sieben- bürgen) wurde durch einen tragischen Zwischenfall unterbrochen. Ein Flugzeug, das von Kapitän Hubert, dem Volslegh- Weltmeister von der Winter-Olympia 1933 in Lake Placid, gesteuert wurde, stürzte aus einer Höhe von 50 Metern ab. Hubert war sofort tot.

Verantwortlich für den Inhalt: Hauptkassierer Fritz Dax (Reich). Schriftf. für: Dr. Dax (Reich). Druck und Verlag der Geis- schaft für Buchdruckerei A. G. Reich. — Dr. A. VII. 34. 9630. Unangenehm eingetragene Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Peter Hages Katharina Hages

geb. Püllgrath Vermählte

Kapellen den 28. August 1934. Stürzelberg

Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch, dem 29. August 1934, vormittags 11 Uhr, sollen zu Reichs- Niederlage 42: 1 Liebeswagen 100 Ps, 1 Babette, 1 Warenstrick, 1 Kugel, 1 Kette, 1 Klammer, 1 Schrankgarn- von, 1 Schreibstift, 1 Spiegelglas, 1 Landauer, 1 Div. Herren, 1 Tamen- und Kinderstube und 1 Div. Goldwaren durch den Unterzeichneten öffentl. gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. Gräfrath, Obergerichtsvollzieher.

Obsf

wird zum Lohnpressen an- genommen

Krautpresse Freyenberg Langwaden.

Fahrräder, Ersatz- und Zubehörteile Max Denecke Kapellstr. 11. Ruf 4824

Ordentlich

Pieredourde

nicht mit 16 Jahre

gekauft.

Gohendub,

Wongarhof,

Holheim.

Verloren!

Geld, Damenarm- banduhr auf der

Waldenstraße

zwischen Zehn- und

hundert. Gegen

Belohnung abzug.

Wohn. in der Exp.

Weißenberger Bezugs- und

Abfahrgenossenschaft.

Zu der am Mittwoch, dem 29. August

1934, abends 8 Uhr im Saale von

G. Schmalbach stattfindenden Monats-

versammlung werden alle Mitglieder

besonders die Beisitzer von Rittersheim

und Spärlaschke dringend eingeladen.

Der Vorstand.

2 Zimmer

mit voller Ver- m., mögl. Klavier, Ekt. m. Preis unt. 2 80 an die Exp.

Erbschafts- Ange- von 18-20 Jahr., der mit Verden umgeben kann, so fort gefucht. Preislich 2-Zimmerwohn- g., vermieten, Helmsch, Eilen, Düsseldorf Str. 18

Nehme jedes Quant.

Obsf

zum Kauf u. Ver- mieten an

61. Zahlen, West, Ruf 143 Kapellen.

Schöne 6-10 Woch.

alte

Schweine

abst. ab

Gutverwaltend

Schäferhof

Kapellen-Ekt.



Neuß 4-der Stadt Neuß

Dienstag, 28. August 1934

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

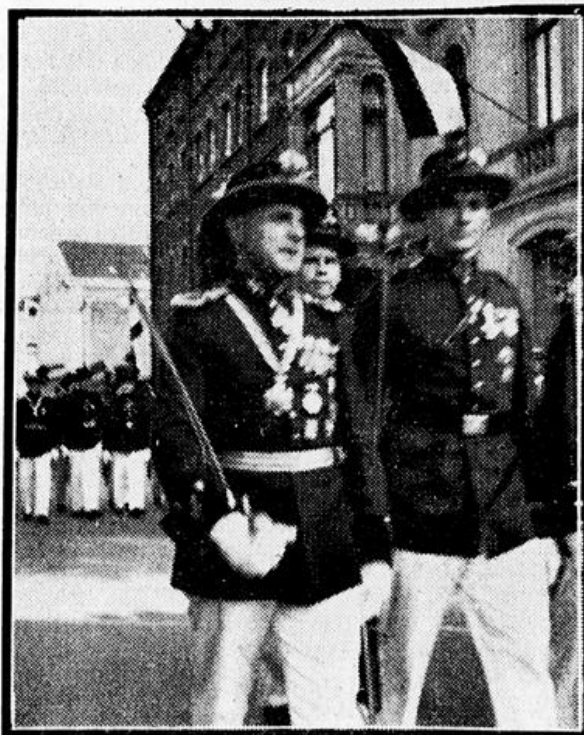
Jahrgang 61 — Nummer 206

„... herrlich wie am ersten Tag“.

Nach dem Fest-Montag blieb wieder das gute Wetter treu; auch dieser Tag hat seine alten und bewährten Formen. Die einzelnen Züge erhalten sich durch langen Schlaf von den Strapazen des ersten Tages und sammeln sich meistens erst gegen Mittag zu internen Veranstaltungen innerhalb ihrer Reihen, nachdem sie sich durch den frühen Weckruf der Tambouren, die meistens noch den Heimweg der Schützen vom Sonntag her zu kreuzen pflegen, nicht haben stören lassen. Selbst die frühen Kanonenschläge, die in den tiefsten Frühherbstmorgen dröhnten, hatten es schwer, das schlafende Schützenheer wirklich zu wecken.

Dafür ist die Neuffer Jugend allerdings Montags früh auf den Beinen; denn der Montag gehört ihr, und

Einem, der es nicht lassen kann ...



Dr. Staab (Paderborn) war auch wieder dabei.

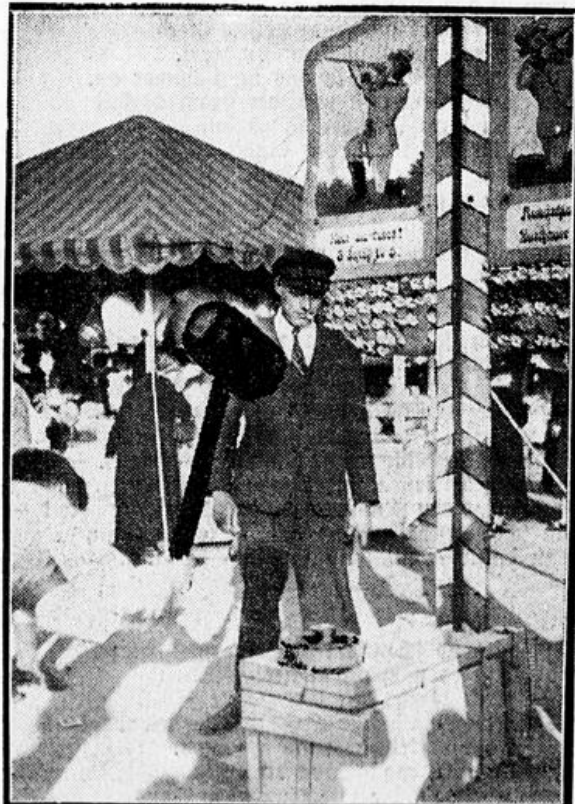
war verbringt sie ihn — altem Gebräuche gemäß — auf dem Rundenplatz, auf dem sich so ziemlich ganz Jung-Neuß wieder ein Stelldichein gab. Die gewaltige Auswahl macht den Entschluß schwer, und wenn Mittag ist, dann zeigen die Portemonnaies, in denen das „Kirmesgeld“ fast mit Geiz pennigweise hineingeparkt wurde, klaffende Lücken.

Nach dem Festzug, der in altem Glanze wieder durch die Straßen marschierte, belebte sich auch die Festwiese wieder stark. Hier wartete Peter Röh in aller Frische über den Volksbelustigungen, die alle Modernisierung weit von sich weisen: hier wird immer noch nach den Spielfächern geklettert, hier wird immer noch aus dem großen Mehlnapf nach neuem Kirmesgeld geduddelt, hier wird immer noch nach dem Waffentag mit der Geldmünze darunter geklocht. Bunte Papierballone steigen in die blaue Luft, Zopfschlagen und Sacklaufen locken große Zuschauermengen an den „Ring“, als gäbe es reguläre Großboxkämpfe zu sehen.

Es ist nicht so einfach, die ziemlich glatte Stange hochzuklettern, und manchen verließen die Kräfte kurz vor dem Ziel. Von besonderem Reiz war es auch, zu beobachten, was sich die Jungen herunterholten. Manche hatten schon ihren

Bunsch unten festliegen und schnappten, ohne nochmal zu überlegen, den Gegenstand ihrer Sehnsucht, manche auch bekamen oben Zweifel und befanden sich die verschiedenen Sachen erst einmal in der Nähe. Da nahm ein ziemlich großer, robuster Junge zierlicher sofort einen kleinen Kehrbesen, und die Freude leuchtete von seinem Gesicht, daß er nun damit seinem kleinen Schwesterchen eine Freude machen konnte, während er doch ebenlogut ein Gewehr, einen Rucksack oder sonst eines der für Jungen geeigneten Dinge hätten nehmen können. Der Junge hätte eigentlich noch eine Extrabelohnung verdient. Hier der kleine Hofenmag, der mit etwas Nachhilfe an die Spitze gelangt war, griff mit zierlicher Hand nach einem Paar Hosenträgern und strahlte nicht minder über seinen Erfolg. Daß die Pfeife vom Papa mit erweitertem Kirmesgeld belohnt wird, mag für manchen der Jungen ein Grund gewesen sein, danach zu greifen, ein zwar weniger edles Motiv, als bei dem Jungen mit dem Besen, aber doch noch immer ganz nett.

Die Heißluftballons trugen wieder ein Stück Neuffer Schützenfestfreude gen Himmel, irgendwohin in eine unbekannte Ferne.



Haut ihn, den Lufas.

Die Musikkorps zeigen im Zelt und auf der Wiese im weiten grünen Grund, daß sie auch außer Märchen und Walzern noch andere schöne Weiten zu spielen verstehen, und die Büchsen knallen darein, daß es eine Lust ist. Auch der Königsvogel mußte schon viele „Federn“ lassen. (Resultate siehe unten!) Selbst dem verhängnisreichen Rumpf wurde schon mander Kernschuß verleiht, und es scheint, als seien nicht mehr viele Pfunde Pulver und Blei notwendig, um den folgenschweren Rest herunterzuholen. Ein Kenner meinte sogar, man könne morgen den Rest „mött de Kapperonger schmiere“. Ob es wirklich so leicht ist, das werden wir heute nachmittag



Der Artilleriechef Kluth zur Jubiläumsparade.

sehen. Jedenfalls zeigt der Rumpf schon klaffende Wunden, und wenn die Donnerbüchsen sich heute in Bewegung setzen, dann werden wir es wissen.

Auch die Stadtgesellschaft blieb der Tradition gestern wieder treu, indem sie der Festwiese ihren offiziellen Besuch abstattete.

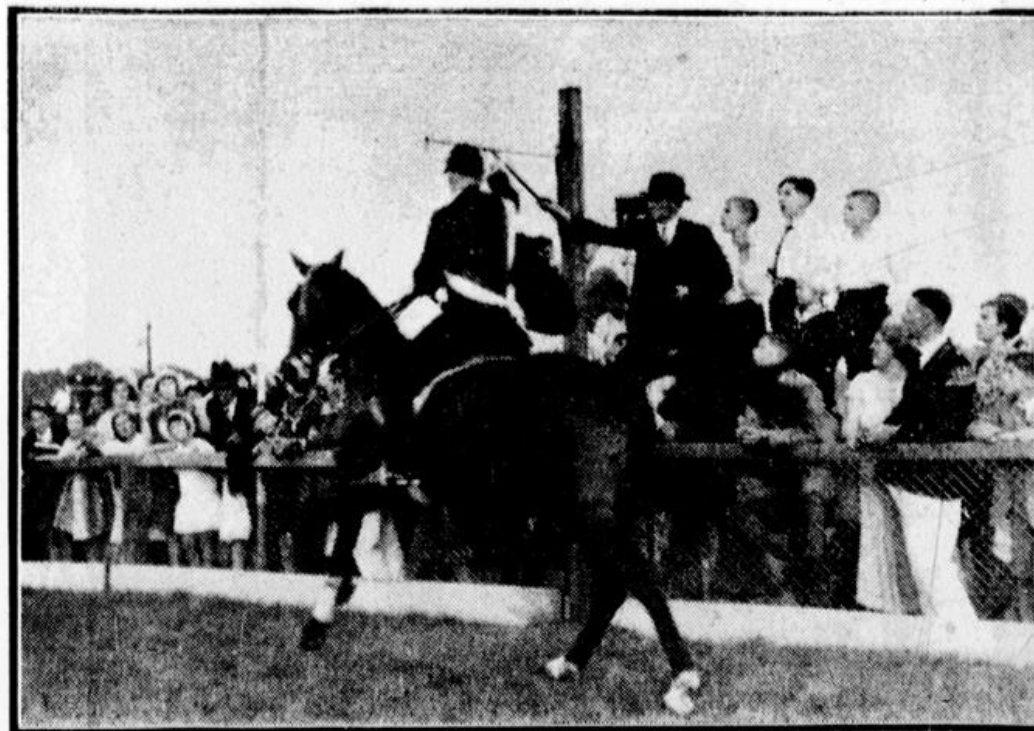
Es war ein sonniger, sonniger Festtag, der sich gestern ohne jede Störung abwickelte, und als dann in der Dämmerung die Kanonen zum Rückmarsch in die Stadt riefen, da hörte man schon den Seufzer, daß das eigenartig-schöne Fest sich schon seinem Ende neigt; man merkte es beim Heimmarsch den Schützen nicht an, daß nichts schwerer zu ertragen ist, als eine Reihe von guten Tagen. Denn zur Nacht begannen die Jäger im Festzelt ihren Ball, und auch in der Stadt, die gestern abends reichlich Besuch aus nah und fern hatte, riefen Geigen und Bass, Pauken und Trompeten zu abermaliger feistlicher Feier in fast allen Sälen und Lokalen der Stadt.

Das Schießen auf den Königsvogel wurde mit den althergebrachten Zeremonien eingeleitet: für den Führer und Reichsanwalt Adolf Hitler gab Oberbürgermeister Gelberg den Ehrenschuß ab, mit dem er auch den Kopf herunterholte. Vorher waren das Deutschland-Lied und das Horst-Wessellied gespielt worden. Im weiteren Verlauf des Schießens auf den Königsvogel fielen die Pänder an folgende Schützen: linker Flügel Heinz Rath, rechter Flügel Meiner Hüsgen, Schweiz Hub. Diden.

Das Schießen auf den Preisvogel der Chargierten zeitigte folgende Ergebnisse: Kopf St. Tilmes, rechter Flügel St. Richards, linker Flügel St. Gmonds, Schweiz St. Schiffer, Rumpf St. Trüede.

Bei den Kämpfen der Reiter präsentierten sich folgende Sieger: das Trabreiten gewann Karl Heinz Vonnies vor Hans Steins und Karl Dressbach; im Flachrennen siegte Robert van Endert vor Alfons Derstappen, Walter Vell und Karl Dressbach. Das erste Ringstechen des Tages gewann wieder Robert van Endert vor Fritz Moser und Walter Koberstein.

Im zweiten Ringstechen siegten: 1. Fritz Moser, 2. Robert van Endert, 3. Dr. Paul Watermann.



Das Ringstechen findet gespannte Zuschauer.



Der Schützenzug an seinem Ziel.

Vom zweiten Ringstechen am Sonntag holen wir noch die Sieger nach: 1. Alfons Derstappen, 2. Karl Heinz Bonnes, 3. Fritz Blofer.

Stadt-Nachrichten

Neuch. 28. August 1934

Auto stürzte in den Hafen.

Zeugen eines aufregenden Vorfalls wurden gestern gegen 1/2 6 Uhr zahlreiche Festbesucher, die gerade über die Gessentorbrücke gingen. Ein Auto war in den Hafen gestürzt, das war die Sensation der Stunde, eine Sensation, die glücklicherweise kein Menschenleben gefordert hatte. Beim Parken setzte ein Wagen rückwärts, fuhr hierbei über die ziemlich hohen Schienen des Krans hinweg und stürzte im Bogen die Raimauer hinab, die hier eine Höhe von ungefähr 7 Metern hat. Noch während des Sturzes floh die Lure der Limousine auf, wahrscheinlich die Rettung für den Fahrer, einen Herrn aus Krefeld, dann war auch schon der Wagen unter der Wasseroberfläche verschwunden. Schnell war aber Hilfe zur Stelle, die den Fahrer, der glücklicherweise keinerlei Verletzungen erlitten hatte, aus dem Wasser holte.

Auf der Gessentorbrücke entstand natürlich eine Verkehrsstockung, und eine Abteilung der SA mußte herbeigerufen werden, um wieder freien Durchbruch zu schaffen. Auch die Stelle, an der das Unglück geschah, war abgesperrt, da die Gefahr nahe lag, daß sich durch den Andrang einer Menschenmenge ein folgenschwereres Unglück ereignete. Noch stundenlang richteten sich die Blicke der Vorübergehenden auf das dunkle Wasser, aber nur ein Ballen, der mit Striden am Auto befestigt war und die Siegestafel kennzeichnete, war zu sehen. Für eine Bergung des Wagens bestand gestern keinerlei Möglichkeit.

Sonntagsruckschiffahrt zur Ausstellung „Deutsche Saar“. Die Messeleitung Köln teilt mit: Die Reichsbahn gewährt den Besuchern der Ausstellung „Deutsche Saar“ in Köln heute in einem Umkreis von 100 Kilometern um Köln herum eine Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 Prozent (Sonntagsruckschiffahrt).

Die Feuerwehr rückte aus. Die Feuerwehr wurde zu einem Brand in einem Schuttloch an der Biedericherstraße gerufen. Es handelte sich um brennende Puhwolle. Nach etwa zweistündiger Arbeit konnte die Feuerwehr abrücken.

Zwei Verkehrsunfälle. An der Ecke Rhein- und Gassenstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Der Radfahrer erlitt einen Armbruch. — Auf der Kölnerstraße, Ecke Walter-Berger-Allee, stießen zwei Personenkraftwagen zusammen. Beide Wagen wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Unfälle auf dem Rummelplatz. Auf dem Rummelplatz ereignete sich ein Unfall mehrerer Rippensbrüche. Ein Mädchen erlitt einen schweren dynamischen Unfall. Die erste Hilfe leistete die Sanitätsabteilung.

Ausnahmslos im Einzelhandel. Die Industrie- und Handelskammer Gladbach-Niederrhein teilt mit, daß an den nachstehend aufgeführten Sonntagen die offenen Verkaufsstellen für den geschäftlichen Verkehr wie folgt geöffnet haben dürfen: Sonntag vor Allerheiligen, am 28. 10. 34 von 14 bis 18 Uhr, Sonntag vor Nikolaus, am 2. 12. 34 von 14 bis 18 Uhr, Sonntag vor Weihnachten, 16. 12. 34 von 14 bis 18 Uhr, Sonntag vor Weihnachten, 23. 12. 34 von 14 bis 18 Uhr. In der gleichen Zeit können Arbeiter und Angestellte beschäftigt werden.

Für die Sonntage vor Weihnachten ist den Arbeitern und Angestellten die ihnen zustehende Freizeit bis spätestens 31. März 1935 zu gewähren.

Aufmarsch der Hitler-Jugend. Die Hitler-Jugend Neuch teilt mit: Am Freitag, dem 31. August tritt der Unterbann 1/29 und alle in Neuch stationierten Sonderformationen der HJ, wie Marine, Flieger, Motor und Reiter HJ um 14.20 Uhr am Hauptbahnhof an. Um 20 Uhr beginnt ein Propaganda-marsch durch die Stadt. Sämtliche HJ haben zur Stelle zu sein. Die Führer sorgen dafür, daß ihre Kameraden in ordentlicher Uniform antreten. Dienstbefehle gehen den einzelnen Einheiten noch zu.

Neue Formulare für kaufmännische Lehrverträge. Die in der Vereinigung der Industrie- und Handelskammer des niederrheinisch-westfälischen Industriegebietes zusammengeschlossenen Kammern haben soeben eine für das kaufmännische Lehrlingswesen wichtige Arbeit beendet. Die von den Kammern herausgegebenen Lehrvertragsformulare für kaufmännische Lehrlinge sind entsprechend den neuen Anschauungen über die großen Aufgaben der Berufsausbildung umgearbeitet worden.

Es ist zu begrüßen, daß es durch die Arbeit der Industrie- und Handelskammern möglich geworden ist, für das gesamte niederrheinisch-westfälische Industriegebiet ein einheitliches Lehrvertragsformular für kaufmännische Lehrlinge zu schaffen, das bei den einzelnen Kammern erhältlich ist.

Kriegsblinden-Treffen in Essen. Am 2. September 1934 findet in Essen ein rheinisch-westfälisches Kriegsblinden-Treffen statt. Verbunden mit diesem Treffen wird eine Ausstellung von Kriegsblindenzeugnissen. Es werden 500 Kriegsblinde mit ihren Frauen am 2. September in Essen erwartet. Der Reichskriegsopfer-Führer Ram. Oberlindober und Bundesobmann Amtsgerichtsrat Dr. P. Klein aus Berlin werden an den Veranstaltungen teilnehmen.

Das Treffen wird am 2. September, 11 Uhr durch eine öffentliche Kundgebung im großen Saal des Saalbauers zu Essen eröffnet. Am 1. September, nachmittags um 5 Uhr wird die Ausstellung „Die Kriegsblinden und ihr Schicksal“ für einige Tage eröffnet, die dann am 15. Septbr. mit der dann beginnenden Ausstellung „Deutsche Arbeit im deutschen Westen“ verbunden wird.

Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises auf die Bedeutung dieser Veranstaltungen, die im Interesse der vom härtesten Kriegeslos getroffenen Volksgenossen stattfinden. Mögen sich recht viele veranlaßt sehen, an den Kundgebungen teilzunehmen.

Wiedersehensfeier der 217er in Soest. Am 15. und 16. September findet in Soest die Wiedersehensfeier des Res.-Inf.-Regt. 217 statt, an der auch der Ehrenführer und ehemals

Der Rummelplatz.

Eine Rirmes-Reportage in Berlin.

Zuvor, wer schlau, zu fragen pflegt,
Was ihn der Rummelplatz angeht?
Das sei doch richtiger Kindertram,
So recht unnütz nur Geld veran.
Er zeigt damit, daß er ein weiser Mann.
Doch schlauer noch, meint er sodann,
Er wolle nur mal im Vorübergehen
Von weitem sich den Rummel kurz ansehen.

Von wegen! Kurz beschn!

Sieht er von ferne erst die Buben stehn,
Dann trinkt sein Ohr wie Sphärenharmonien
Drehorgelflang und schrille Melodien.
Die Rirmesfuchsen, Staub- und Mispeschwadern
Die Nase schnuppert mit Behagen.
Und wenn er erst — als Probekur —
Das erste Mal das Karussell besucht!
Wie war's, ging er, ein weiser Mann, ein wenig aus?
Glaubt wer, er käme heute noch nach Haus?

Die Genießer.

Am Rirmesstag ist jedermann erlaubt, zu schlucken,
Mit langer Zunge Eis zu lecken.
Es schmeckt das Mädel, schmeckt der Bub,
Und manchmal man's gemeinsam tut.
Es schmeckt sogar, wie ich soeben sah,
Ein Herr vom hohen Komitee.
Auch alle Damen haben manchmal Schmelzgelüste.
Doch tun sie so, als ob das niemand wüßte.
Wir aber wollen frei und offen lagen:
Am Rirmesstag darf jeder Schmelzgelüste haben,
Nur muß die Folgen — leider — jeder selber tragen.

Im Hippodrom.

Ein wackres Roß ist jedes edlen Mannes Schwarm.
Dum ist das Hippodrom an Interessenten niemals arm.
Zu sitzen einmal auf 'nem hohen Pferd
Ist manchem manchen Großen wert.
So billig geht im Leben das nicht immer an.
Wer einmal Herr will sein, der strom' herant!
Es ist ein ungeschätzliches Entzücken,
Denn Rirmespferde haben längst vergessen ihre Läden.
Nur Damen seien auf der Hut,
Nicht jede paßt als Amazone gut!

Die Achterbahn.

Die Achterbahn ist ein Vergnügen,
Für 20 Pfennige zu kriegen.
Gemächlich ist's, geht's langsam erst hinauf.
Doch schon nimmt das Verhängnis seinen Lauf.
Sei tapfer Herz, und Hände haltet fest!
Wenn auch der Geist und Gut dich schon verläßt!
Die Mädchen freischen, wenn sie talwärts fliegen.
Und auch die Männer es im Wagen spüren.
Doch nur bei jenen findet man Gefühle nett.
Dum zeigt der Mann — ist er ein Kerl komplett —
Daß schweigend, lächelnd gar, er leiden kann,
Denn dafür nennt man ihn ja — Mann.

Happy end.

Am Abend schenkt er ihr ein rotes Herz
Und meint es wahrlich nicht im Scherz!
Er heißt sie Grete, wie das Herz es sagt.
Und sie auch bald, ihn Hans zu nennen magt.
Ihr Herz und seines schlagen schnell,
Sie tuten Hering, fahren Karussell.
Ein Wirbel faßt die Grete und den Hans,
Ein wilder Geiger spielt um Tanz.
Verpielt sich Herz und Rirmesgeld
Doch war noch nie so schön die Welt.

W. D.

Kleinere Diebstähle. Aus einer Wirtschaft wurde ein Damenmantel gestohlen. An einer anderen Stelle wurden von Fahrrädern zwei Fahrradlampen gestohlen. Mit Biergläsern beschäftigt. In Polizeigewahrsam genommen wurden zwei auswärtige Personen, die aus reiner Neugier einen Passanten mit Biergläsern, die sie in der Tasche nachtrugen, erheblich belästigten, so daß dieser einen Arzt in Anspruch nehmen mußte.

Zur Anklage wegen Körperverletzung gelangten zwei Personen, die sich bei einer Schlägerei gegenseitig verletzten. In Schutzhaft genommen wurde eine Person wegen fortgesetzten groben Unfuges und Widerstandsleistung und eine Person wegen vollkommener Trunkenheit.

Wie steht es um den Frauenarbeitsdienst?

Die Schriftleitung der Zeitschrift „Deutscher Arbeitsdienst“ hat der Reichsleitung des Deutschen Frauenarbeitsdienstes eine Reihe von Fragen vorgelegt, auf die die Antworten im neuesten Heft Nr. 34 der Zeitschrift veröffentlicht werden. Unter anderem werden folgende Fragen beantwortet:

Wie verteilt sich der Frauenarbeitsdienst auf die verschiedenen Provinzen des Reichs?

Welche Arbeiten führt er durch?

Welchen Altersklassen gehören die Arbeitsfreiwilligen an?

Was auch du von den Kriegsblinden wissen mußt.

Daß der Weltkrieg 1914—1918 über 3000 Männern und Jünglingen das Augenlicht kostete.

Daß sie sich über alle religiösen Glaubensbekenntnisse hinweg ohne Standes- und Klassenunterschied im „Bund der Blinden Krieger“, der Fachabteilung in der Kriegsopferversorgung zu einer unerschütterlichen Schicksalsgemeinschaft zusammengeschlossen haben.

Daß der „Bund der Blinden Krieger“ zur Milderung und Besserung des schweren Loses seiner Mitglieder sachlich und tatkräftig überall eintritt.

Daß die deutsche Kriegsblindenfrage schon mit dem Falteten und Lesen der Bundeszeitung „Der Kriegsblinde“ zum Jahrespreise von 8.— M. fördern kann.

Daß das beste Mittel einer verständnisvollen Kriegsblindenfürsorge Arbeitsbeschaffung heißt.

Daß echtes Mitleid mit den Kriegsblinden oberflächliches Mitleid meidet und ihn nicht als hilflosen Mann, sondern als den Bruder ansieht, der für sein Volk in schwerster Zeit freudig eintrat und seine Gesundheit ihm zum Opfer gab, das nie vergessen werden darf.

Getreide und Futtermittel

Duisburger Getreidegroßmarkt

Inland: Wintergerste, vierseitig 19—19,5; Bilo zweiseitig 20,5—21; Plata Mais 22; Cingantino 22,5; Weizenmehl inf. Grundtyp 790 für M 10 27,65; Weizenmehl mit 10 Proz. Austauschweizen 29,15; Bilo mit 20 Proz. Austauschweizen 30,65; Roggenmehl, Grundtyp 997 für M 13 24,15; Roggenmehl inf. R 13 20,65; Weizenkleie feine 12; Bilo mittelgrobe 12,5; grobe 12,75; Weizenkleie grobe 15,5; Weizenmehlschrot 15,75; Roggenkleie 13; Roggenmehlschrot 14,5; Zuckerrüben 15,75—16.

Wiedermärkte

Köln

Auflauf: Rinder 1411; Ochsen 365; Bullen 236; Kühe 674; Färsen 73; Fresser 43; Kälber 1122; Schafe 1112; Schweine 5204.

Preise: Ochsen: Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 36—39; sonstige vollf. 31—34; fleischige 28 bis 29; geringe geschlachte 20—25. Bullen: Jüngere, vollf. höchst. Schlachtw. 31—35; sonst. vollf. od. ausgem. 28—29; fleischige 20—25. Kühe: Jüngere, vollf. höchst. Schlachtw. 32—35; sonst. vollf. od. ausgem. 26—31; fleischige 21—25; geringe geschlachte 16—20. Färsen: Vollf., ausgem., höchst. Schlachtw. 32—36; vollf. 27—31; fleischige 24—26. Fresser: Mäßig genährtes Jungvieh 19—24. Kälber: Sonderklasse, Doppellender bester Mast 60—68; beste Mast- und Saugkälber 46—52; mittlere Mast- und Saugkälber 40—45; geringe Saugkälber 30—39; geringe Kälber 22—29. Schafe: Weidemasthammel 38—40; mittl. Masthammel und ältere Masthammel 27—34. Schweine: Feste Speckschweine über 300 Pf. Lebendgewicht 53; vollf. über 300 Pf. 50—53; von etwa 240—300 Pf. 50—53; 200—240 Pf. 49—53; 160—200 Pf. 47—52; feste Speckfäulen 48—50; andere Sauen 43—47.

Marktverlauf: Rinder ziemlich befest, geringes Vieh vernachlässigt, Kälber, Lämmer, Hammel und Schafe beliebt, Schweine lebhaft.



Der Amtschimmel wiehert.

Die schmutzigen Fenster der Pariser Regierungsgebäude.

Ueber einen merkwürdigen Fall von bürokratischer Engstirnigkeit berichtet die bekannte französische Tageszeitung „Le Matin“. Das Pariser Publikum hat sich von jeher darüber beschwert, daß die Fenster in sämtlichen öffentlichen Gebäuden einen so schmutzigen Eindruck machen, als würden sie überhaupt nie gereinigt. Besonders in den letzten Monaten sind die großen Pariser Blätter mit „Eingekandelten“ aus den Kreisen der Leser geradezu überschüttet worden, in denen immer wieder auf diesen unhaltbaren Zustand hingewiesen wurde. Man bemerkte nicht ohne Recht, daß solche Unsauberkeit vor allem auf die Fremden einen denkbar schlechten Eindruck machen müsse und jedenfalls keine gute Verkehrswerbung darstelle.

Ein Reporter des „Matin“ hat sich nun die Mühe gemacht, einmal auszuforschen, woran das liegt, daß die Fenster der Regierungsgebäude, aber auch anderer großer öffentlicher Gebäude tatsächlich so schmutzig aussehen. Das Ergebnis seiner Recherchen, das dieser Tage veröffentlicht wurde, ist recht interessant. Es gelang dem Reporter nämlich, festzustellen, daß die Fenster doch regelmäßig geputzt werden, allerdings nach einem merkwürdigen bürokratischen Schema. An einem bestimmten Tag der Woche werden die Fenster von innen geputzt, an einem anderen Tage wiederum

von außen. Aber gleichzeitig kommt das Putzen deshalb nicht in Frage, weil sonst ein Konflikt zwischen zwei Ministerien entstehen könnte. Für das Innere der Gebäude ist das Ministerium für öffentliche Arbeiten zuständig, während die Außenfront der Gebäude, und die Denkmäler, zu dem Ressort des Ministeriums für die schönen Künste gehört. Da aber die Verwaltung des einen Ministeriums Diensttags putzen läßt, und die Verwaltung des anderen nur Freitags, können eben die Fenster beim besten Willen nicht sauber aussehen.

Solange zwischen den beiden verschiedenen Ministerien kein Abkommen getroffen wird, werden sich die Pariser mit dem bestehenden Zustand wohl oder übel abfinden müssen.

Frucht von 88 Morgen Land vernichtet.

Schweres Schadenfeuer bei Düren.

Düren. Auf einem Felde bei Niederau brach ein Brand aus, der sehr großen Schaden anrichtete. Drei Fruchtbäume, die stärksten der Landwirtschaft von Niederau, standen in hellen Flammen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, einen Haufen Strohballen voriger Ernte in Sicherheit zu bringen. Die drei Bäume brannten vollständig nieder; sie enthielten ungedroschene Frucht, Roggen, Weizen und Hafer, von 88 Morgen Land. Der sehr große Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Man vermutet Brandstiftung.

Jeder Deutsche eine Saar-Plakette!

150 000 Saardeutsche sind freudig dem Ruf des Führers zur Saar-Treue und Gebung auf dem Ehrenbreitstein gefolgt. Weitere 320 000 Mitglieder der Deutschen Front, die aus politischen oder familiären Gründen nicht mitkommen konnten, sind an diesem Tage mit treudeutschen Herzen bei ihren Brüdern und Schwestern im Reich. Die Ketten des Versailler Diktats trennen sie noch vom Reich. Aber über alle Schranken hinweg reichen sie allen Deutschen die Hand!

Das ist eine innere Verbundenheit, die im Reich darin zum Ausdruck kommt, daß an diesem Tage bis zum 18. Januar 1935 alle Deutschen die Saar-Plakette tragen. Wer die Saar-Plakette trägt, zeigt den kämpfenden Brüdern an der Saar, daß sie in ihrem Entscheidungstage bis zum Abstimmungstage nicht allein stehen. Die Brüder und Schwestern im Reich stehen mit dem Führer dafür ein, daß die Deutschen an der Saar Millionen helfende, sorgende deutsche Herzen im Reich finden.

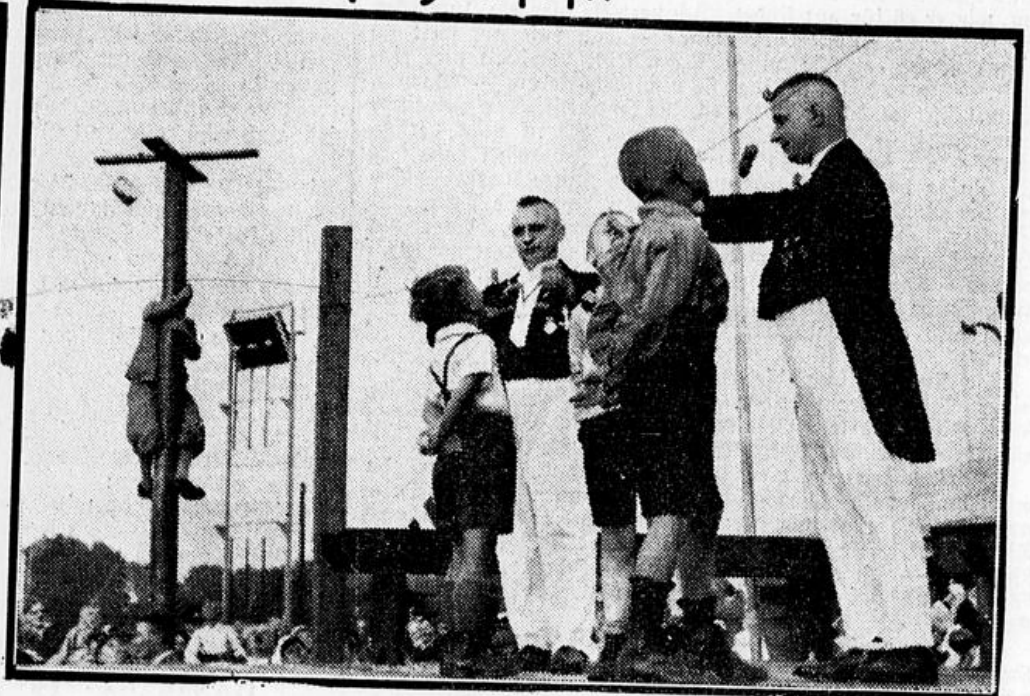
Achtung, Saarländer!

Letzter Termin 31. August

Bilder von dem Neußer Schützenfest.



Nach dem Zuge gab's Kaffee mit Brummetat für die Edelknaben



Mitglieder vom NSD, leiten die Kinderbelustigungen.



Bild links:

Die Reichswehrmusik in „Civil“ ...

Bild rechts:

Das Ziel vieler kleiner Kinderwünsche.

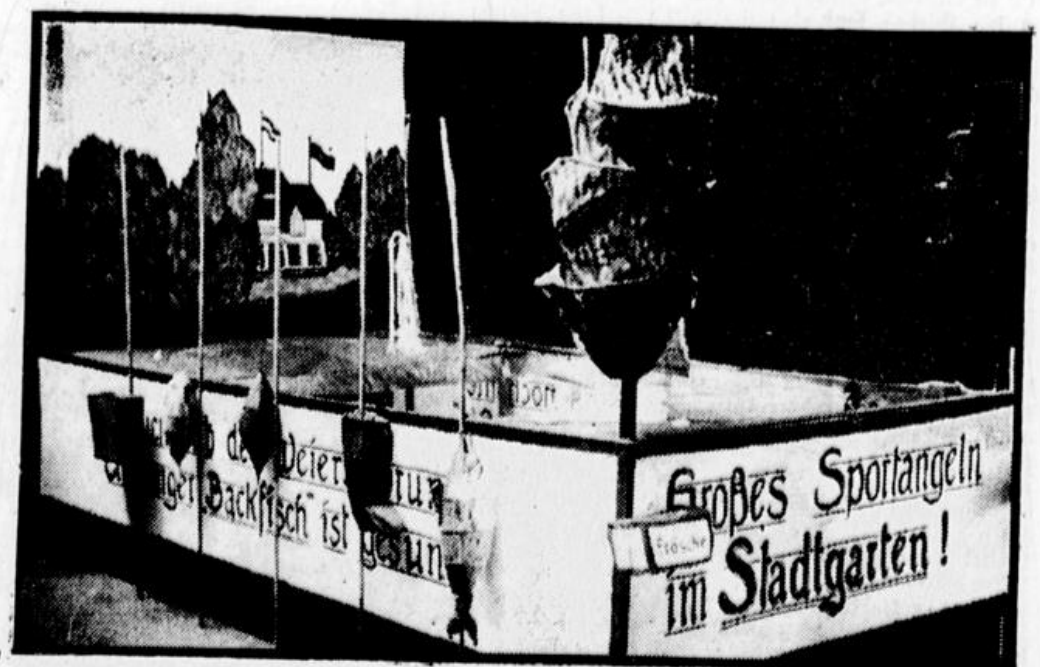


Bild links:

Aus dem Fadelzug. König Werner auf der goldenen Schraube „Verbus“, dem Produkt seiner Fabrik.

Bild rechts:

Das Angeln im Stadtpark, welches zweimal im Fadelzug gehalten.



Man
und G
japan
Frage:
im Ent
die Fol
gechwe
rieren
und He
wirkt n
Nacht
vielleicht
Mand
Bomben
Der
russische
Gebiet
Moskau
gerüht
an den
gesamm
Alle
gigen
auf das
ich fern
ich um
Mand
licher
noch im
gern
gefordert
die Bal
Zündst
vor ein
hatte m
davon
Bahnen
48 St
Was
bargeste
Ben
Teilwei
Alle an

Itali

Non
Wochen
liche Zi
wie mi
mache
eine Re
des Na
Dienst
„Meiag
Unter
„Meiag
anonym
des Sch
Verleum
zunächst
nischen
Von do
über die
juristisch
gerüh
Dm
zusehen
„germ
einen
die Lieb
sei heute
Unter d
nur ein
gehörde
das sei
antichri
ben Ar